

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 38 (1948)

Heft: 12

Artikel: Traugott Senn

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

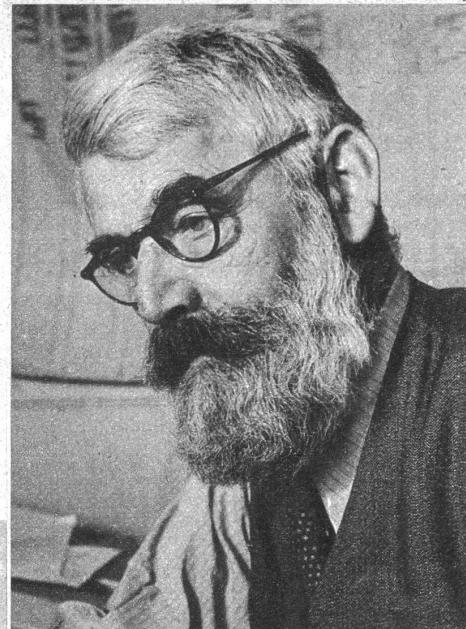
Traugott Senn

Einst nannten die Bauern im Seeland den Maler Albert Anker kurzweg den «peintre d'Anet». Heute nennen sie Traugott Senn, der sich seit zwei Jahrzehnten in Ins niedergelassen hat, wiederum den «peintre d'Anet» — den Maler von Ins. Fast als habe hier einer den andern abgelöst, einer, der seinem Wesen nach Albert Anker näher verwandt sei als die anderen zeitgenössischen Maler, und der darum aus seiner geheimnisvollen Wahlverwandtschaft heraus an denselben Ort gezogen worden, den Ruf derselben Landschaft vernommen und seine Liebe wiederum den Menschen und dem Boden, die Anker geliebt, entgegenbringen müsse.

Zwar ist Traugott Senn fast ausschliesslich Landschaftsmaler. Aber nicht darauf kommt es an, sondern auf die Art seines Malens, die wir als eine liebevolle Betreuung des Gegenstandes bezeichnen möchten. Wie aus den vielen im Volk verbreiteten Drucken nach Bildern Ankers reden auch die vielen Landschaften Senns von diesem Liebevollen, von dieser seltsamen Betreuung, von geduldigem Schauen, und Sichversenken, von einer Arbeit, die ohne irgendwelche Effektsucht nach ehrlicher Wiedergabe strebt.

Sie verlangt eine wohl ausgebildete Technik, diese Malerei! Es kommt nicht von ungefähr, das Leuchten einer Grasfläche, einer Ackerfurche, einer Baumkrone, eines Wolkenkraums. Man müsste von Meister Senn selber hören, wie von der Grundierung bis zur letzten aufgesetzten Farbschicht die Unterschichten überspachtelt werden, bis sie «durchleuchten», so dass die Fläche

körperhaft wirkt. Dass er diesen Sinn für das Handwerkliche und seine Bedeutung besitzt, gehört zum Wesentlichen seines Schaffens, hat aber auch seine Geschichte: der am 9. November 1877 in Maisprach geborene Zimmerwaldner Bürger hat als Dekorationsmaler angefangen. Es war ein weiter Weg von diesen Anfängen, bis er nach Studien in Deutschland und Paris — zur Zeit, da Hodlers «Marignano» die grosse Debatte über moderne Kunst bei uns entfesselte — in den Reihen der Massgebenden um 1904 bis 1910 erschien. Und wiederum war es ein weiter Weg von damals bis heute!



Oben:
Der Maler Traugott Senn, so sehen ihn die Inser, wenn er sich familiär und in Hemdärmeln zeigt



Links:
Frau Senn besorgt den Garten. Wer in Ins, im fruchtbaren bernischen Seeland lebt, würde sich versündigen, wenn er solchen Boden nicht pflegen wollte



Kinderporträt
Winterlandschaft